

Rep. I. V. 12.

00 Pen

31

32

33

34

35

36

Narratio de conspiratione a Comite
gra Jacobum Regem Sctorum

37. W. f. H. C. G. y. f. a. l. z. r. a. f. t. f. r. e. n. d. e. n.

dem Königin aus dem Reich des Papstes
38. Ologium der Götter über die 2 dem S. M. in.
Kaiser Friedrichs frucht. Marte v. Mercurio

39. Erzählung was sich in der polnischen expedition
und des E. f. r. i. n. d. i. g. e. t. r. a. g. : et alia

40. Beschreibung d. S. i. g. g. e. r. v. l. a. n. g. e. n.

F 159

III. V. 12.



12en Yd 4121





Joel XI. Capit.

Ech wil meinen Geist außgiessen ober als
les Fleisch / vnd ewre Söhne vnd Töchter sollen
Weissagen / ewere Eltesten sollen Träume / vnd ewre
Jünglinge Gesichte sehen / spricht der H E R R.





N Es jekunndt die Welt siehet / kan ich wol gedencen /
vnd bey mir selbst erachten / daß viel Leute sich nicht wenig
verwundern werden / warumb ich (weil sonderlich alle Kün-
ste veracht vnd ring gehalten werden) dieses nachtlliche Gesicht / wel-
ches zur Zeit einem frommen gottfürchtigen Mann erschienen / ans
Licht brächte / Es werden sich aber solche Leute ihres verwunderns
wol enthalten / wo sie des rechten grundes recht bericht werden.

Fürnemblich dieweil nicht verneinet werden kan / sondern vor war-
hafftig gehalten / daß wir eine göttliche Fürsichung künfftiger Dinge
in vns haben / dadurch wir abrechnen können / was vns künfftig gu-
tes oder böses widerfahren vnd zuhanden gehen soll. Dann des Mens-
schen Seel von dem allmächtigen Gott erschaffen / mit solchen herr-
lichen Gaben gezieret / dz ihr allein gegeben vnd eingebildet ist / künfft-
tige Ding (welches allein dem allmächtigen Gott zugehöret) durch
gewisse vorhergehende Zeichen zu erfahren.

Es ist auch kein Volck vnter der Sonnen / es sey wie wildt / vnge-
stüm vnd grimmig es wolle / das nicht festiglich dafür helt / daß dem
Menschen gegeben sey / dz er zukünfftige Dinge etlicher massen mut-
massen könne / dann zum ersten die Assirer / welche der göttlichen Kün-
ste des Weissagens erste Anfänger gewesen / weil sie in ihrem woldar-
zu gelegenem Lande / allenthalben den Lauff des Gestirns / Sonnen
vnd Mondens / vnverhindert warnehmen können / daraus denn auch
die Göttliche Kunst der ganzen Astronomiæ erfunden: Welche
Kunst nach langer Zeit von den Egyptern auch auffgenommen wor-
den / vnd ob wol die Sicilier vnd andere ihre benachbarten des Landes
Pamphiliæ, den Flug / Gesang oder Geschrey der Vögel wargenom-
men / dardurch sie künfftige Dinge abnehmen vnd ermessen können /
Darumb auch die alten Griechen gar nichts angefangen oder gehan-
delt / wo sie nicht durch eine Antwort oder Weissagung einen gewis-
sen Bescheid / wie solches vollendet werden möchte / empfangen hel-
ten. Derentwegen vielerley weise vnd wege / dadurch man künfftige
Dinge erfahren köndte / bey den alten Heyden erfunden worden / vns

ter welchen die offenbarung künfftiger Dinge / die wir durch Träume vnd nächtliche Gesichte erfahren / nicht allermassen in Wind zuschlagen / dieweil sie einen guten Grund hat / vnd mit vielen Exempeln / erforschung / vnd auffmerckung / allezeit warhafftig vnd gewiß erfunden werden. Wie solches aus heiliger Schrift / so wol auch auß glaubwürdigen Historien, die solche Exempel mit ganzem fleiß beschrieben / zu einem gewissen Zeugniß angezeigt werden köndten / welches wir kürz halben vbergehen müssen.

Dieweil aber die Weissagung künfftiger Dinge / vnserm Christlichen Glauben in keinem wege entgegen oder zu wieder / wann solche Träume allein nüchtern / vornünfftigen vnd weisen Personen / die nicht mit Speise vnd Trancck / allerley Wollust vnd Vppigkeit vberladen seynd / fürkommen : Denn was solchen groben / vnverständigen / viehischen Leuten / die ohne alle Vernunft / wie das Viehe / ihrem Volgefallen nach in aller Fülle vnd Vnmessigkeit leben / von Träumen vnd nächtlichen Gesichten fürkommet / ist nichts anders / dann ein Gespenst vnd Fantasey / deren ding / die sie des Tages treiben / daraus denn nichts erfahren oder geurtheilet werden kan.

Dieweil dann nun solche Weissagung der Träume nicht allein die alten Heyden in ihren Historien / Sondern auch die Göttliche Schrift warhafftig zeugt / wie wir dann dessen nicht weniger Exempel haben in H. Göttlicher Schrift / köndte ich nicht wissen / wie ein solches Gesicht / von etlichen Naseweisen / vnd die fast viel auff ihre stolze Weißheit halten / getadelt / vnd zum theil ganz vernichtet vnd verachtet / für falsch vnd betrüglich gehalten werden möchte / Dieweil insonderheit gewiß / wie solches der warhafftige Historicus Trogus von dem Manne Goues Joseph schreibt / vnd die heilige Schrift selbst bezeuget / daß er in dieser Kunst fast geübet vnd erfahren gewesen sey.

Denn als er auff eine Zeit seinen Brüdern erzehlet / was ihm geträumet / Nemblich / daß sie allesamb herten Garben gebunden / vnd ihre Garben sich vmbher bücketen vnd neigten gegen seiner Garben / Haben sie alsbald gemercket vnd daraus abgenommen / daß er vber sie herrschen würde / darumb sie alsbald einen Neid vnd Feindschafft auff ihn geworffen. Er

Er hatt aber noch einen Traum/den erzehlet er auch seinen Brüdern / vnd sprach: Ich habe noch einen Traum gehabt? Mich bedüncket/Die Sonne vnd der Mond vnd eilff Sternen/bücketen sich vor mir/vnd da das seinem Vater vnd seinen Brüdern gesagt ward/ Strafft ihn sein Vater/vnnd sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum/der dir geträumet hat / soll ich vnd deine Mutter vnd deine Brüder kommen/vnd für dich nieder auff die Erde fallen / vnd seine Brüder neideten ihn noch mehr.

Als er aber auß neidt von seinen Brüdern in Egypten verkaufft ward / vnd daselbst vnschuldiz vmb der Gerechtigkeit willen mit sambt dem Schencken/ vnd Obersten Becken des Königs ins Gefängniß gelegt/ das denselbigen beyden träumet im Gefängniß/ einem jeglichen ein sonderlicher Traum / welche er ihnen gedeutet vnd außgeleget/wie solches im vierhigsten vnd dem folgenden Cap. Geneseos weitleufftiger zu befinden vnd gelesen werden mag.

Das aber nun diese gewisse / warhafftige / vnd göttliche Kunst bey vns ganz vnd gar in verachtung kommen ist/ achte ich/ sey daher erwachsen/dieweil es nicht ein geringes Ding ist/einen jeden Traum warhafftig außlegen vnd erklären: Auch kommen nicht einem jeden/wie gemeldet/solche träume für/durch welche man treffliche zukünftige Dinge abnehmen vnd erachten kan/ sondern allein den heiligen/Gottsfürchtigen/Weisen vnd redlichen Leuten/welche sich der maßigkeit vnd Vernunft in allen Dingen gebrauchen/Denselben wird auß Göttlicher Schickung durch die Seel / (welche von Arth eine Weisagerein ist) die stettiges wachet zu oberst in der Vernunft vnd Sinn/ (ob sich gleichwol der Leib zu Ruhe gegeben hat/vnd ohne alle empfindligkeit / gleich als ob er todt were/ ligt vnd ruhet) auffschawet/wie ein trewer Wächter / was dem Menschlichen Körper / darinne sie verschlossen ist/ als in einem Hause vnd Wohnung / für Zufall/ Glück vnd Unglück zuhanden gehen mögen / solches bildet sie der Vernunft ein durch wunderbahre Figuren / vnd seltsame gestalten / Damit wir vor den bösen Zufällen vnd Unglück gewarnt sein/ vnd das gute mit Verstande vnd Klugheit mögen erharren.

Es seynd aber der Träume oder Gesichte / welche zu betrach-

ten in vier Unterschied abgetheilet / Darunter die ersten seynd Natürliche / Die andern Weissagende / Die dritten Göttliche / Die vierdten vnd letzten Sathanische oder Teuffelische Träume. Die Natürlichen / so man auch möchte gemeine Träume heissen / als die keine sonderliche Bedeutung mit sich bringen / seynd diese / Wann sich der Mensch nun in die Nachtruhe begeben / vnd ihm die Ding die er zuvor am Tage gesehen / gehöret / oder selber mit vmbgangen ist / fürkommen.

Auch werden vnter solche Traum gezehlet alle / so ihren Ursprung nicht von aussen / sondern in des Menschen Körper inwendig haben / nach dem einer / zu einer natürlichen oder vnnatürlichen Feuchte geneiget ist / Dann einem Colerico träumet gemeiniglich von Feuersbrunst / Hadder / Zanck / von fliegen in der Luft vnd dergleichen.

Die Sanguinei haben fröliche Träume / so zur Freude vnd Weltlicher Wollust gereichen. Die Phlegmatici haben gemeinlich träume von Wassern / Baden oder Schiffarten / von Fischen vnd dergleichen.

Die Melancholici haben ihre schwermüthige Träume / wie sie an dunkeln Orthen vnd Enden vmbher gehen / von dickem schwarzen Rauch / oder wie sie abschewliche vnd erschreckliche Gespenst sehen / vnd seynd ihre Träume gemeinlich von traurigen Dingen. Solche vnd dergleichen Träume / die auß den complexionibus ihre Ursach haben / bringen keine sonderliche Bedeutung mit sich.

Weissagende Träume oder Gesicht seynd / die nicht von den complexionibus, sondern auß besonderer Krafft vnd Würckung des Gestirns entstehen / wegen der himlischen Einflüß / durch welche die angeborne natürliche weissagende Krafft / so in Menschen verborgen / erwecket vnd getrieben wird / dermassen künfftige Ding zuvor zu melden. Dann ein jeder Mensch oft mehr zu einer Kunst oder andern Sachen geneiget ist dann der ander.

Die Göttlichen Träume haben ihren Ursprung von Gott selbst / erscheinen aber nicht allen Menschen ohne vnterscheidt / auch nicht denen / so nach solchen heimlichen Offenbahrunge / ihres gutdünckens / fürwitziger weise sinnen oder trachten / sondern geschehen auß Gottes

Gottes gnädigem vnd freyem Willen/auch nicht von schlechten vergänglichlichen Dingen/ sondern von dem HERRN Christo vnd seiner Kirchen/ vnd derselbigen erhaltung / vnd andern wunderbahrlichen hohen nothwendigen Dingen/wie denn auß diesem Gesichte zu erkennen/ Diweil es einem gutherzigen/ Christlichen / Gottfürchtigen vnd frommen Manne vorkommen vnd erschienen / welcher wegen der reinen Lehr des heiligen Evangelij/ sehr betränget/ vnd in grosser Kummerniß gewesen / ist es wol vor ein Göttlich Gesichte zu halten/ das nicht ohne gefehr/auch nicht aus natürlichen Ursachen, sondern von oben herab gewißlich herkommen.

Solcher Traum vnd Gesichte ist diesem guten frommen betrengtem Manne / daß er sonderlichen Trost daraus schöpffen vnd erlangen möchte/ aus sonderlicher schickung Gottes fürkommen.

Wer aber die Gewaltigen seya / die wider den Löwen/ der von Mitternacht herfür kömpt/rathschlagen/zeiget der Königliche Prophet im andern Psalm: Die Könige im Lande lehnen sich auff/ vnd die Herren Rathschlagen mit einander wider den HERRN vnd seinen Gesalbten.

Es zeiget vns aber das Ende dieses Gesichts / wer der Löwe von Mitternacht im anfang sey / Nemblich / vnser Erlöser vnd Seligmacher Christus / der rechte Löwe auß dem Stamm Juda / welcher doch endlich seine Kirche schützet/ vnd ihr in aller Gefahr vnd Trübsal beystehet/vnd als der rechte Oberwinder vnd Siegsfürst/alle die seinen/biß ans Ende schützen vnd erhalten wil/ vnd wird mit solchen Verfolgern der H. Christlichen Kirchen/ein anders reden in seinem Born / vnd sie mit seinem Grimm schrecken / den Sieg wider alle Abergläubige vnd Tyrannen erhalten/vnd die Vorseigelten trösten/ vnd zum ewigen Leben/ sampt allen Außerwehleten/bringen.

Die letzten Sathanischen vnd Teuffelischen träum/die der Teuffel vor zeiten in den Heyden/vnd zu dieser Zeit in den Vngläubigen/ Eruckenspoldten vnd vnmeßigen Leuten allerhand wircket/darvon in Historien (daß vor zeiten die Heyden/damit sie solche Träume haben möchten/für ihren Abgöttern / eingewickelt in die Haut der auffgeopfferten Thier/gelegen seynd/vnd geschlaffen haben) zu befinden ist.
Wie

Wie er dann heutiges tages den Widertäuffern vñ andern Schwär-
mern/die im verborgenen auff solche Offenbarung warten/den Zau-
berern vnd schwarzkünstlern/vnd allen von Gott abgekehrten/ein-
giebe/damit er allen Jammer/Auffruhr/vnterdrückung des Evan-
gelij/durch solche anstifft vnd anrichte.

Ob man aber nu etwas gewisses aus den Träumen vnd Gesich-
ten judiciren, erkennen vnd vrtheilen möge / auch welche etwas bes-
sonders bedeuten/ wil ich in kürze meldung thun. Die träume / so
Göttliche träume genandt / auch dafür erkandt werden / seynd ohne
zweiffel die gewissesten/dann welche träume Göttlich seyn / kan man
leichtlich prüfen/weñ man sie nach dem geoffenbarten Gottes Wort
alters vnd neuen Testaments vrtheilet/darumb wo sie nichts neues/
dem entgegen oder zu wider/das im Evangelio/nach dem vnwandel-
baren willen Gottes begriffen ist/ mit sich bringen/ so seynd sie gewiß
von Gott/ wo sie aber vnter dem Schein falscher angemaster Reli-
gion etwas neues/dem Evangelio zu wider/einführen wolten/ so sol-
len sie allweg nach dem gerechten Vrtheil Gottes/ das er selbst durch
sein heiliges Wort offenbahret/verdammte werden. Dann auch der
Teuffel in solchen träumen sich bey den Vngläubigen in ein Engel
des Lichts/ Gott nachzufolgen/ verstellen kan/damit vieler Herzen
verblendet: Gott aber hat vnser Herzen gebunden an sein H. Wort/
so aus seinem Munde geflossen/vnd durch die H. Aposteln vnd Pro-
pheten/auch durch den Herrn Christum selber/geprediget vnd bestet-
tigt worden/daraus er auch seinen gnädigen willen erkennet haben wil/
vnd sollen darob keine heimliche Offenbarung von Himmel erwartē/
darinnen sich ein jeder Christ genugsam vorzusehen hat. Die Weis-
sagenden träum/wiewol sie etlicher massen ihre anzeigung haben/ so
soll man sie doch fürwar nicht schlecht halten/ihnen auch nicht so ein-
fältiger weise gläuben/denn sie allweg etwas zweiffelhaftigs vñ ver-
borgenes mit sich bringen/ zeigen auch mehr gemeine / dann vnter-
schiedene besondere dinge an. Darumb bey den alten viel Könige vnd
Potentaten/durch solche weissagende träume sind betrogen/vnd ein
jämmerlich Ende genommen haben.

Die



Die Sataniſchen Träume ſollen allweg verfluchte
ſeyn / dann dadurch ſeynd die tollen Manicheer / Wider-
täufer vnd Mönche vnd alle Schwermer betrogen / denn
ſie nicht allein grewliche Ding fürgeben / ſondern auch ſich
zuverthedigen vnterfangen. Von ſolchen liſet man das 13.
Cap. des fünfften Buchs Moſis / da gebeut Gott vnd ſagt:
Wann ein Prophet oder Träumer vnter euch wird auffste-
hen / vnd gibt dir ein Zeichen oder Wunder / vnd das Zeichen
oder Wunder kömpt / davon er dir geſagt hat / vnd ſpricht:
Laſſet vns andern Göttern dienen / So ſolſtu nicht gehor-
chen den Worten ſolches Propheten / oder Träumers / denn
der H E R R ewer Gott verſucht euch / Ob ihr ihn von ganz-
hem Herzen vnd von ganzer Seelen lieb habt? Denn ihr
ſolt dem H E R R ewrem Gott folgen / ihn fürchten / vnd
ſeine Gebot halten / ſeiner Stimme gehorchen / ihm dienen
vnd anhangen. Der Prophet aber oder Träumer ſol ſter-
ben / darumb daß er euch von dem H E R R ewrem Gott
(der euch auß Egyptenland geführt vnd dich von dem
Diensthaufe erlöſet hat) abzufallen gelehret vnd dich auß
dem Wege verführet hat / den der H E R R dein Gott
zu wandeln geboten hat / damit du den Bö-
ſen von dir thufft.





Nach Christi unsers **HERRN** Geburt
 1526. hab ich Sigismund Garamar Bür-
 ger und Rathsman zu Schmalkolden / dieses
 Gesicht gesehen / also vnd dergestalt : Zu der-
 selben Zeit hatte ich des Evangelij halben grosse Anfechtung
 vnd Widerstandt / darob ich in grossem Trübsal vnd man-
 cherley Sorgen stand / als ich aber auff eine Zeit in sol-
 chen mancherley Gedancken vnd Sorgen nicht schlaf-
 fen kunde / kam ich / weiß nicht wie / auch nicht wo / in eine
 Stuben / vnd sahe einen frölichen trohigen Löwen eines gu-
 ten Gewissens / so mutig daß michs gleich lästet / vnd wuste
 doch nicht was seine Sache oder Vornehmen war / ohne
 allein daß ich sahe einen hauffen sehr grosse Herrn vnd ges-
 waltige Fürsten / die stunden nach Mittag in einem Circel
 hart beyeinander / vnd rathschlagten wider den Löwen / zu
 denselben gieng auch der Löwe von Mitternacht werts in
 seinem frölichen Sinn : Was aber die Sache ihres Rath-
 schlagens war / war mir verborgen / der Herrn aber waren
 ohn gefehr sechs oder sieben. Es saß aber ein alter Herr in
 einem schlechten Kleide hinter einem Tische / der nam
 sich der Sache gar nicht an / sondern thet
 nur als ob er schliefte.





Im Linnu hier von Wittenbergt
 Zu anfang sein in mit betrafft
 N^o 1.



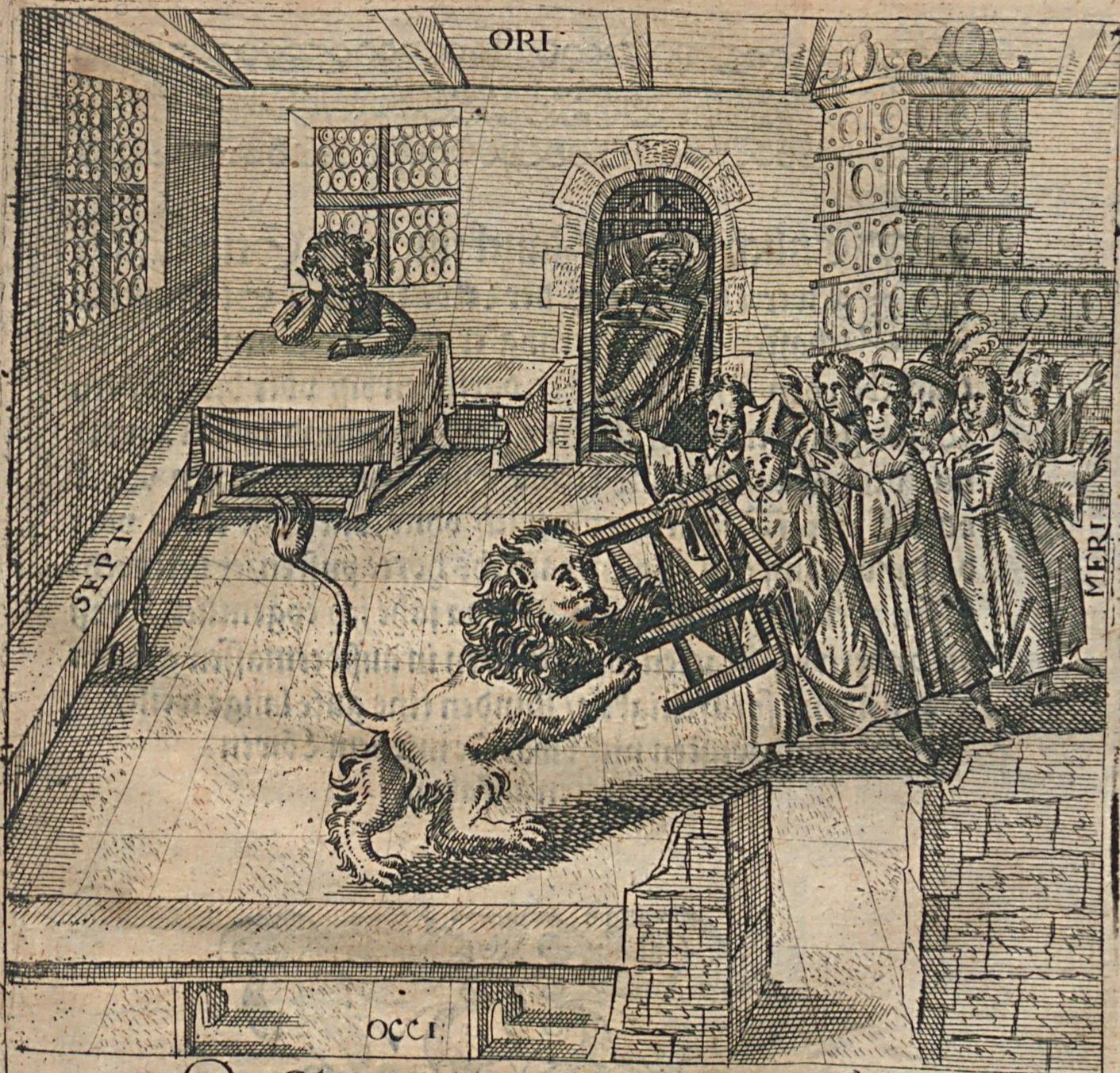
II.



NEs sie nun so stunden vnd rahtschlagten /
 sihe da worden sie gewar / das der Löwe zu ihnen ein-
 gieng / vnd ihrer begehrete / da erschracken sie auß der
 massen sehr / denn sie waren allesampt wehrlos / vnd hatten
 darzu eine böse Sache / derhalben / wie ich sahe / sie ganz
 trawrig warn / nicht so frölich vnd so muhtig als der Löwe.

Als aber der Löwe ihrer so hefftig begehret / ergrieff ih-
 ret einer einen Stuel / vnd schüzet sich vnd die seinen so hinc-
 ter ihm warn / das ihnen der Löwe für dem Stuel nicht kon-
 te beykommen / Denn wo der Löwe an sie wolte / hielt er den
 Stuel allweg für / das weret also eine gute weile / doch
 sahe ich nicht woher der Stuel kam / denn es
 war keiner in der Stuben.





Im Rathlag Winter gro. Jm. D. 1671
 Im L. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675.
 N° 2





Wezlich als der Zanck mit dem Stuel lange
 geweret hatte / vnd der Löwe für dem Stuel nichts
 schaffen kunte / sprang er trozig zu ihnen ein / vnd
 traff eben den Stuel / daß er darinnen biß vber die fördern
 Weine ganz trawrig stecket / vnd von stund an bekam der
 mit dem Stuel in seine rechte Hand einen hessischen Bock
 oder Kampff Degen / vnd stach ohne vnterlaß eines vber
 das ander auff den Löwen / daß ichs hörte puffen / er vermoch-
 te ihn aber nicht zuverwunden / da sahe ich eygentlich / daß
 die andern erschracken / vnd stunden in außdermassen grossen
 zagen vnd sorgfeltigkeit / stunden eine gute lange weile /
 vnd wusten nicht was sie mit dem Löwen
 solten anfahen.

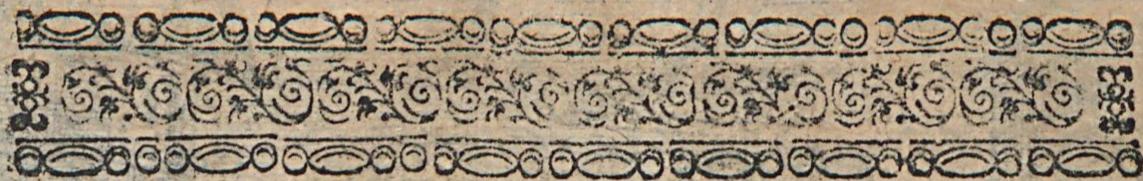




Ob sie in gleich Vorfinden thou
 Das Verurtheilt müs zu lafen
 N^o 3



IV.



Es sie nun in dieser Sorgfältigkeit vnd
 Rahtschlag lang gestanden / vnd nicht wusten wie
 sie des Löwen / den sie nicht verwunden kundten / ab-
 kommen möchten / da höret ich mancherley Rede von ihnen /
 vnd vnter andern sagt ihrer einer: Ich habe mein lebetag ge-
 hört / daß ein jeder Löwe seine grosse Stärke im Schwanz
 habe / welcher Rede sie allesampt froh worden / fielen dem
 Raht zu / vnd sagten: Ja / das ist war / vnd flugs in demsel-
 ben hieb ihrer einer von des Löwen linken Seiten mit einem
 Schwerdt dem Lewen den Schwanz ab / weil er noch
 im Stuel steckt / wo aber das Schwerdt
 herkam sahe ich auch nicht.





Ob er gleich köunt Vmb mir gelindt
 Wisset winder Isadot ihu gar nit
 N^o 4

V.



Nach dem sie nun vermeyneten / sie hetten dem Löwen alle seine Stärck im Schwanz genommen / waren sie sehr froh / vnd hatten doch noch immer die besorge / es würde ihnen mit dem Löwen vbel gehen / liessen ihn derhalben im Stuel stecken / vnd giengen alle sampt zu der Stuben hinaus / in das Haus gegen niedergang der Sonnen / traten zuhauff bey einem grossen Backofen / rathschlagten wie sie doch des Löwen ohne schaden abkommen möchten / dann sie fürchten daß er wider auß dem Stuel ledig werden / vnd seine Stärcke wieder bekommen möchte / so würde er sich an ihnen vngerochen nicht lassen / Darumb war all ihr Rathschlag daß sie den Löwen tödten / vnd ganz vmbbringen wolten : Das Haus war ganz finster / vnd hatte kein Eingebäude / als sie nun lange im finstern Hause rathschlagten / arbeitete sich der Löwe aus dem Stuel / vnd gieng ganz traurig wieder nach Mitternacht / war so matt im Stuel worden / daß mich sein jammert / stieg also traurig auff die Banck hinten am ende der Stuben.





Die in diesem Jahr Rathschlag geschicht
 das in diesem Jahr geschicht

N^o 5

VI.



WEs sie nun ober dem Löwen im finstern
 Hause lange gerathschlaget / in des gieng der Löwe
 auff der Banc hin / nam je lenger je mehr zu in ei-
 ner grausamen grossen Stärcke / legte sich forne auff der
 Banc ecken / hart an der Stubenthür / der meynung das er
 sie im eingehen allesampt auff stücken zureissen wolte / denn
 ich sahe das der Löwe in seiner Stärcke so grausam zunahm /
 vnd so zornig vnd grimmig war / das ichs nicht sagen kan /
 denn er hatte grossen Zorn / einen weissen Schaum / zwey-
 er oder dreyer Finger dick vor dem Maul liegen / vnd waren
 ihm die Augen im Kopff ganz vorkehret / das sie eitel weiß
 waren / das sahe ich eigentlich / denn ich war allein in der Stu-
 ben / hette gerne gesehen / was aus der Sache die mir unbe-
 wußt / doch werden wolte / Der alte Herr aber war
 immer stille / vnd thet als ob er
 schlief.



JLV



Im Eintrun Hauß der Rathlag war
 in fünffzig ganz wult gar.

N^o 6.



VII.



DEs sie nun lang im finstern Hause / wie sie
 des Löwen loß werden / vnd für ihm zur sicherheit
 kommen möchten / rathschlagten / wurden sie eins /
 sie wolten vnd müsten ihn ganz umbbringen / vnd erwürgen /
 sonst würde er sie mit gleichem maß bezahlen / tratten also al-
 le zur Stubenthür hinein / der meynung ihren Rath zu voll-
 bringen / der Löwe aber der nu seine Stärcke viel grösser hat-
 te denn vorhin / war so grimmig vnd zornig auff der Banck /
 daß er ihres Eingangs nicht gewahr ward / bis daß sie wider
 an ihren vorigen Ort da sie gestanden / getreten waren / da sie
 nun gewahr worden / daß er auß dem Stuel loß worden / vnd
 hinder der Stubenthür lag / auch aus dermassen grim-
 mig vnd starck war / erschracken sie vber
 die massen sehr.





Der Löwe steht in strecken unruhig
 Die Vorvohren haben groß Verwüß.

Nº 7

VIII.



No bald in demselben Schrecken ward der Löwe ihrer auch gewahr / vnd tritt von der Banc zu ihnen hinein / in solchem Zorn vnd grausamen Stärke. daß ichs nicht sagen kan / da höret ich ein solch groß Geschrey / Jammer vnd Klagen / dann ein jeder gerne der erste gewesen were / damit er an den andern solchen grossen Jammer nicht sehen dürffte / dann sie waren alle Wehrloß / auch hetts da keine Wehr geholffen / dann er war ihnen allzustarck / In dem als sie nun der Löwe angriff / vnd allesampt erwürgen vnd zu stücken reissen wolte / im selben Augenblick ehe schaden geschach / richtet sich der alte der hinder dem Tische saß auff / recket seinen rechten Arm auß / vnd trowet dem Löwen mit zweyen Fingern / redet aber kein Wort / vnd in dem augenblick sahe der Löwe den alten Herrn an / vnd erkandte seinen willen / daß er von ihnen ablassen solte.

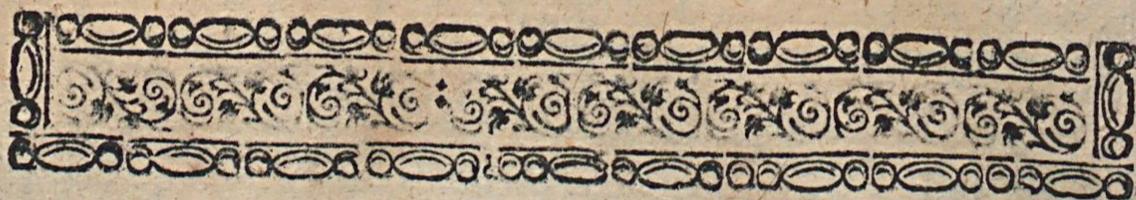




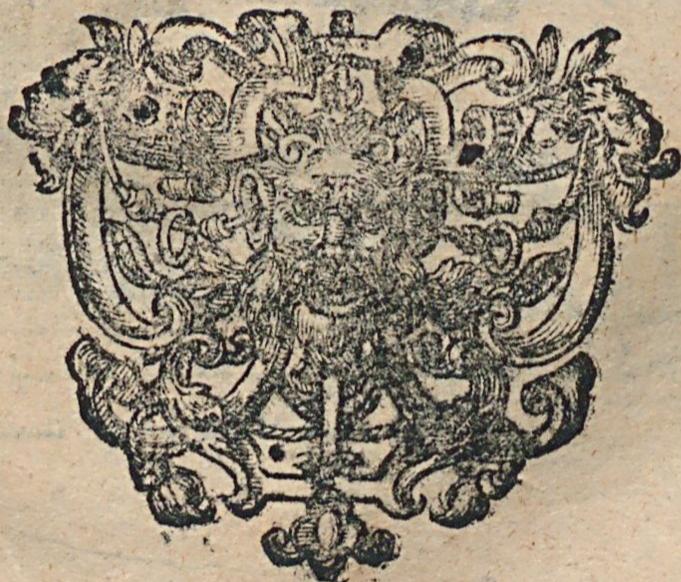
Der Löwe greift sie nicht an
erschrocken wirdt da indre man

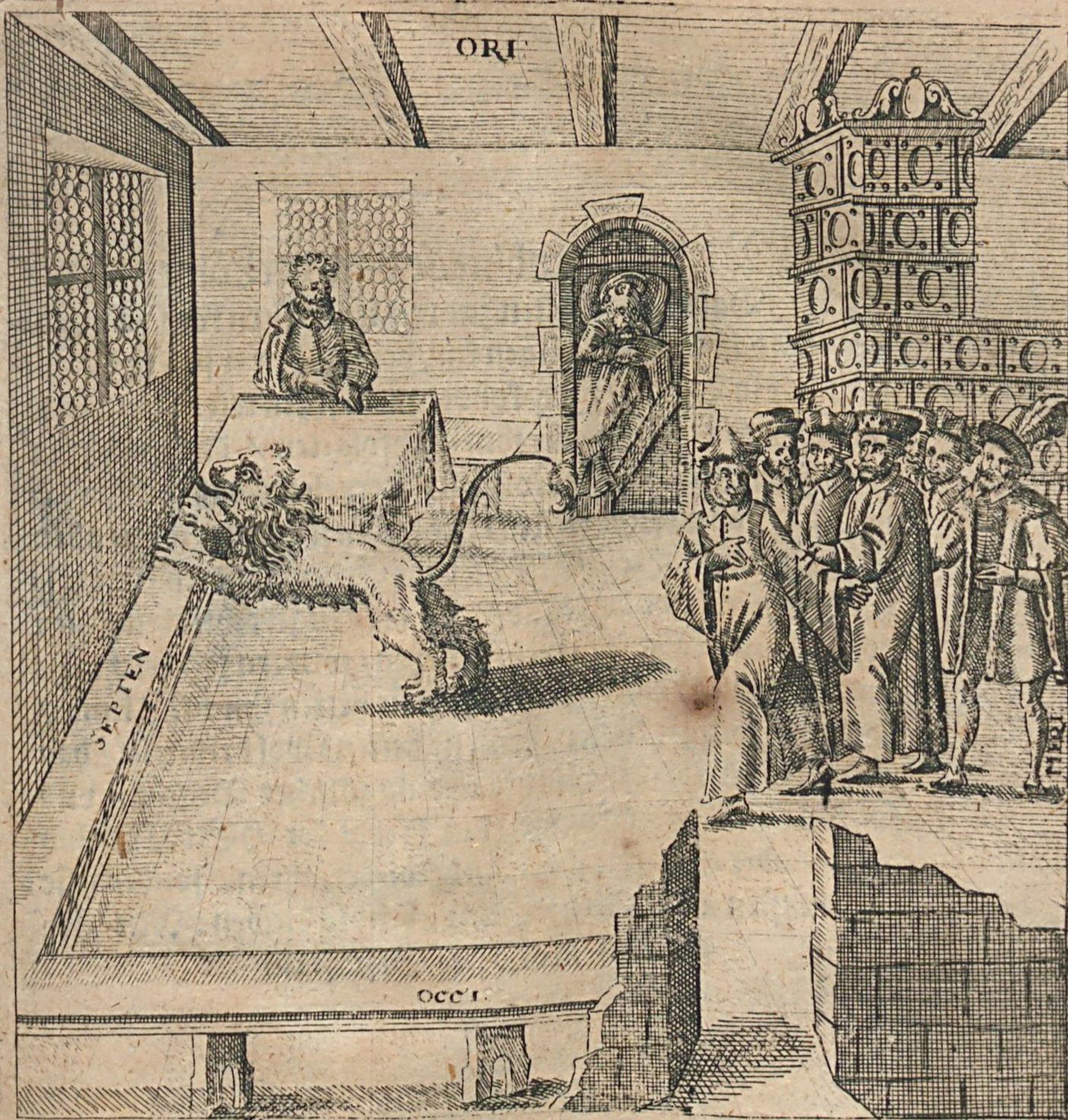
N^o 8.

IX.



DEs aber der Löwe des Alten Willen vernam / ließ er ab von seinem vornehmen / kehret sich gantz vmb / als einer der überwunden hett / vnd gieng widerumb nach Mitternacht werts / da er erst aufgangen war / stieg dem Alten zur rechten Seiten auff die Banck / vnd die jenigen welche er überwunden hatte / folgeten ihm auff der Berßen nach / in sehr grosser Furcht vnd Traurigkeit / Als ich auch den Alten ansah / war es ein sehr feiner holdseliger alter Mann / sein antlitz war ehrlich / etwas fein schwarz mit rothfarb vormischet / eines gar guten Angesichts / ein kurz kraußlicht vnd weißgrawliche Haar / desgleichen auch einen kraußlichten grawen kurzen Bart / nicht vber einer queren Hand lang.





Die Kirche zu Wittenberg hat
 noch einen Rest geblieben an sein Ort. N° 9.

X.



In dem Augenblick / so bald der Löwe auff die
 Banck / dem Alten zur rechten Seiten kam / so flugs /
 Es daß ichs nicht sagen kan / verwandelt er sich in die ge-
 stalt Jesu Christi / Ich kondte nicht sehen wie es zugienge.
 Als solches die sahen / die ihm nachfolgeten / da sahe ich ein
 groß Jammer / Angst / Noth vnd Herzeleidt / daß nicht zu sa-
 gen ist / dann für grosssem Schrecken fielen sie / ohne allen
 Haß nider auff ihre Angesichter zur Erden / kundten für gros-
 sem Schrecken vnd Erkändeniß ihrer Ungerechtigkeit gegen
 dem Löwen geübet / ihn nicht ansehen / sondern sahen schlecht
 vnter sich zur Erden / vnd sagten sie hettten ihn nicht kandt /
 bathen er solte sie tödten / denn sie hettens wol verdienet / das
 war ihres Herzen ernstlicher vnd ängstlicher Begehr / vnd
 solches wuste vnd erkandte eben so wol der Herr Christus
 als sie / aber es kondte ihnen nicht wiederfahren / sondern sie
 musten wider ihren Willen lebendig bleiben : Mit
 dem nam also das Gesicht ein
 Ende.





Dem menschen sein wad sein gotsan
Wadt wam sein für Verwolgnt san

N° 10.

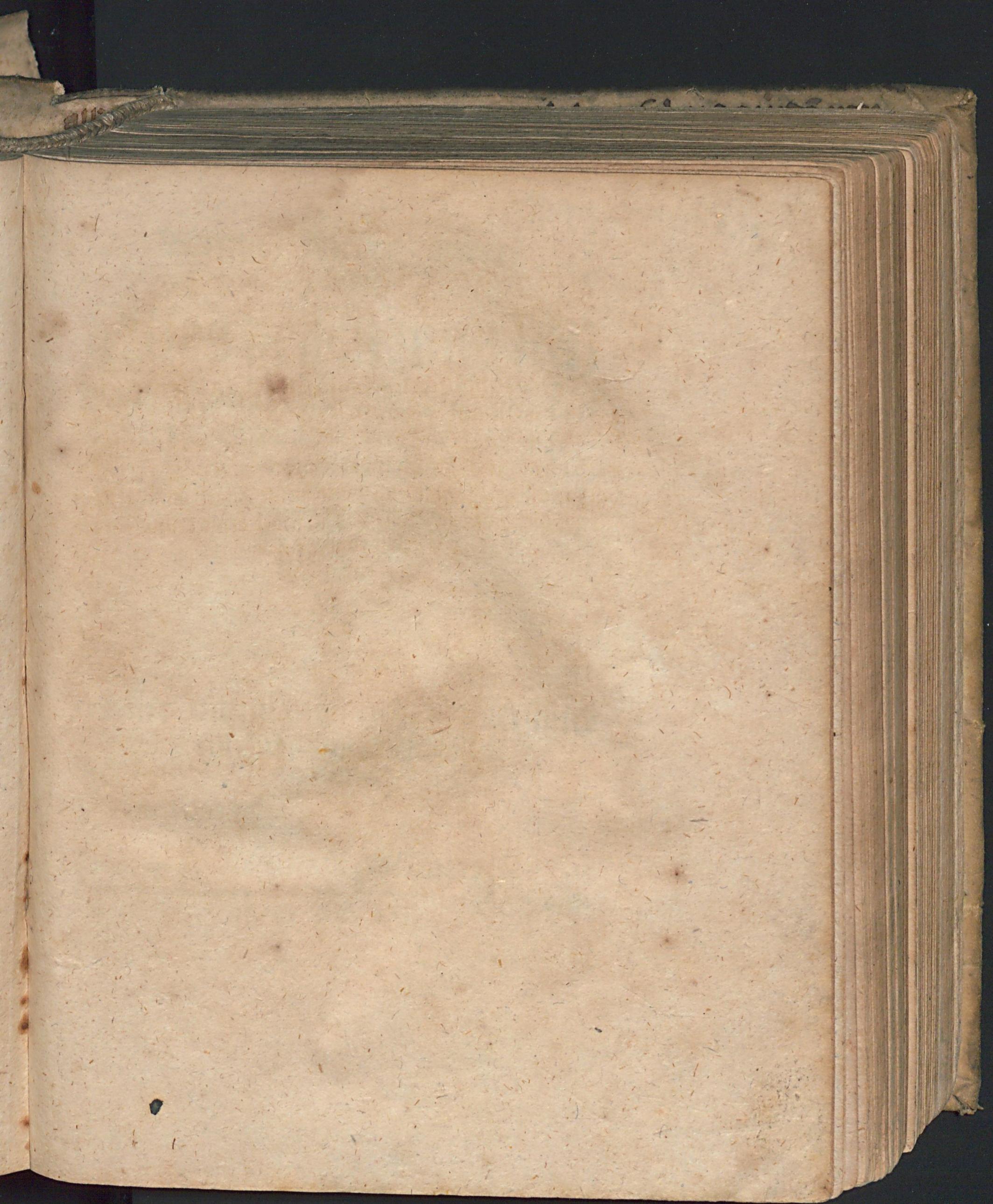
XI.



Und so bald es nun ein Ende nam / sprach ei-
 nes Menschen bild zu mir / das Gesicht merck / und
 vergiß nicht / So bald die Stimme zu mir geschaher
 warff ich meine Augen auff / das Bildt das mit mir redet an-
 zuschawen / aber so bald und ehe ich meine Augen auffwarff /
 entfiele mir das Bild / daß ich seiner keine rechte
 Gestalt kondte fass-
 sen.



[Im Bl. 218 a verso]



Jd 7121

ULB Halle

3

004 185 420



Sb.

Slk. 13 / 14 / 19 = ZDB-Aufn.

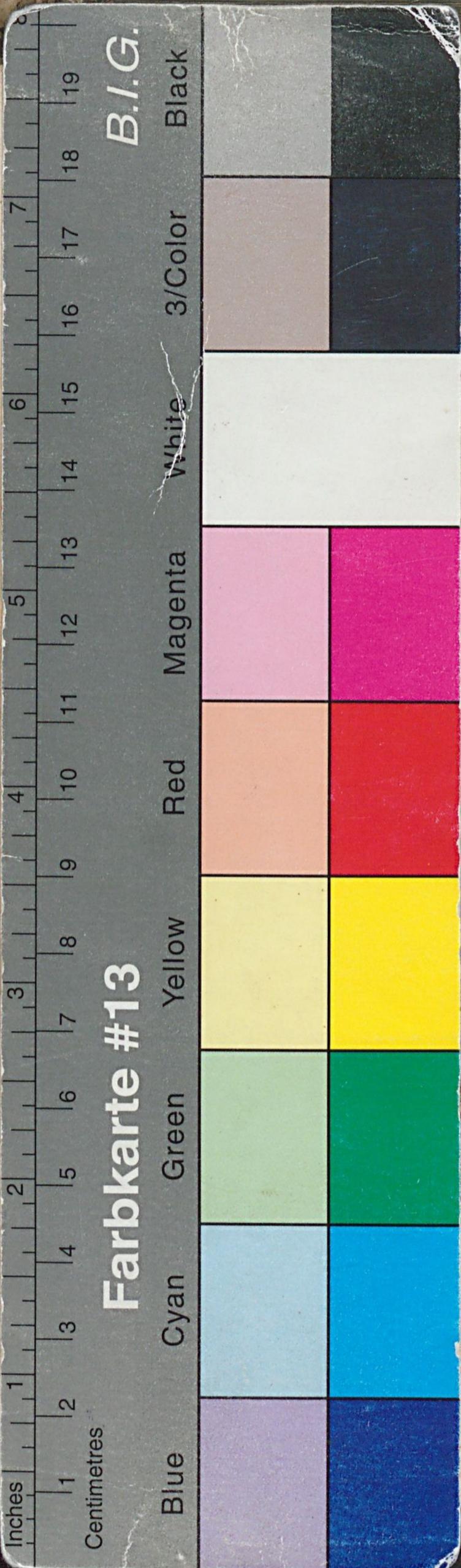
ZDB ✓

Retro ✓

VOA ✓

Com





B.I.G.

Farbkarte #13

12 en Yol 4121

der gesicht
 Witternächtigen
 Ausgangverhinderung
 eg, vnd unverhoffter
 i Jahren geschehen vnd
 in Büthen treuhertzi
 Druck geben im
 D. CXXI

